

WP-Update

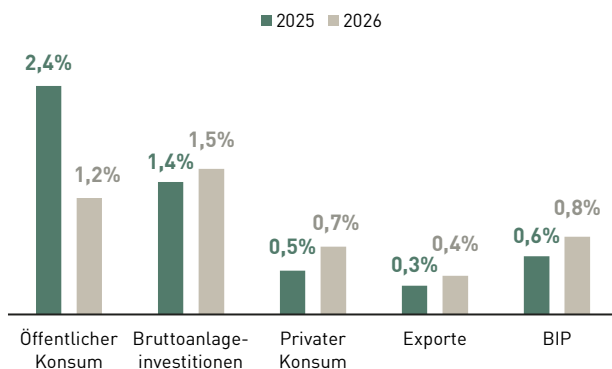
Nahost-Konflikt gefährdet Erholung

Konjunkturadar 3/2026

Die für das laufende Jahr erwartete, allmähliche Erholung der österreichischen Wirtschaft ist durch den Ende Februar ausgebrochenen Konflikt in Nahost unsicherer geworden. Iranische Angriffe auf die Produktionsanlagen der Öl- und Gasindustrie in der Golfregion sowie die Blockade der wichtigen Transportroute durch die Straße von Hormus lösten einen markanten Anstieg der Öl-, Gas- und Treibstoffpreise aus, der sich abhängig von der Dauer und Intensität der Auseinandersetzungen auf Verbraucherpreise und Produktionskosten auswirken wird. Die zusätzlichen geopolitischen Turbulenzen erzeugen Unsicherheit und wirken sich negativ auf das Investitionsklima, die Nachfrage nach österreichischen Industriegütern und die prognostizierte Stabilisierung der Exportentwicklung aus. Ein erneuerter, energiepreisinduzierter Anstieg der Inflation wäre zudem ungünstig für die noch immer gedämpfte Konsumstimmung im Inland. Die OeNB erwartet für Österreich ein bis zu 0,5 Prozentpunkte niedrigeres BIP-Wachstum sowie eine um einen Prozentpunkt höhere Inflationsrate, falls die Energiepreise bis Jahresende auf hohem Niveau verharren. Gehen die Öl- und Gaspreise im Jahresverlauf hingegen auf das Vorkrisenniveau zurück, wird das BIP-Wachstum bloß um 0,25 Prozentpunkte gedämpft. Die Krise in Nahost ist aber nicht das einzige Konjunkturhemmnis: Stimmungsindikatoren vom Februar deuten an, dass sich die Lageeinschätzungen der österreichischen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen zwar ein wenig verbessert, die Erwartungen aber eingetrübt haben.

BIP und Verwendungskomponenten, Österreich

Reale Veränderung in % zum Vorjahr



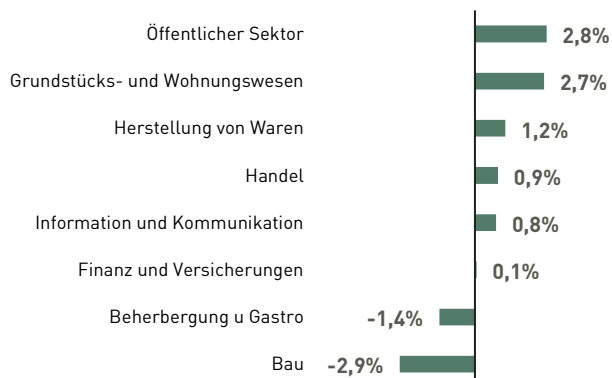
Quelle: Statistik Austria, OeNB-Prognosewerte für 2026 (Stand Dez. 2025).

Zaghafte Erholung stagnierte zu Jahresende 2025

Nach zwei Jahren mit rückläufiger Wirtschaftsleistung erholte sich die österreichische Konjunktur im Jahr 2025 leicht. Wachstumsimpulse kamen vom Konsum und den Investitionen. Der öffentliche Konsum legte wie bereits in den Vorjahren deutlich zu (+2,4 %), während der private Konsum angesichts hoher Unsicherheit und Sorge um mögliche Arbeitsplatzverluste nur wenig wuchs (+0,5 %). Die Belebung der Bruttoanlageinvestitionen (+1,4 %) ging wesentlich auf Ausrüstungsinvestitionen zurück. Die Wohnbauinvestitionen waren hingegen weiterhin rückläufig. Die Exporte stabilisierten sich (+0,3 %). Im vierten Quartal 2025 stagnierte die Wirtschaftsleistung. Frühindikatoren deuten an, dass auch der Jahresbeginn verhalten ausfiel.

Branchenentwicklung, Österreich, 2025

Bruttowertschöpfung, reale Veränderung in % zum Vorjahr



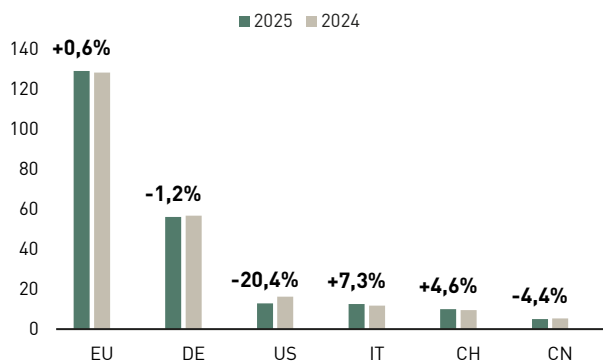
Quelle: Statistik Austria.

Öffentlicher Sektor und Immobilienwesen expandierten

Die Branchenentwicklung verlief 2025 zweigeteilt: Während die Dienstleistungen leicht expandierten (+1,0 %), zog die anhaltende Baukrise (-2,9 %) den Produzierenden Bereich abermals ins Minus. Der Bau schrumpfte bereits das siebente Jahr in Folge. Schwächer als erwartet lief das Jahr trotz Nüchternheitsrekorden auch für die Beherbergung und Gastronomie (-1,4 %); der starke Kostenanstieg senkte die Profitabilität. Verbessert hat sich die Lage sowohl in der Warenherstellung (+1,2 %) als auch im Handel (+0,9 %). Besonders stark legten der öffentliche Sektor (+2,8 %) und die Immobiliendienstleistungen (+2,7 %) zu. Frühindikatoren vom Februar zeigen zwar eine verbesserte Lage in der Industrie und den Dienstleistungen, nicht aber im Bau.

Warenexporte aus Österreich an ausgew. Partnerländer

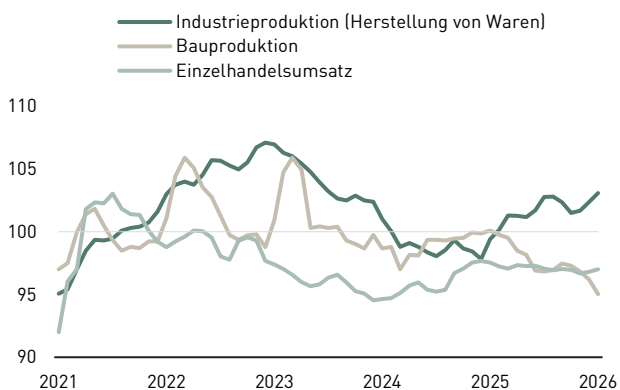
in Mrd. Euro (Achse links), in % zum Vorjahr (über Balken)



Quelle: Statistik Austria Außenhandelsstatistik.

Industrie, Bau und Einzelhandel, Österreich

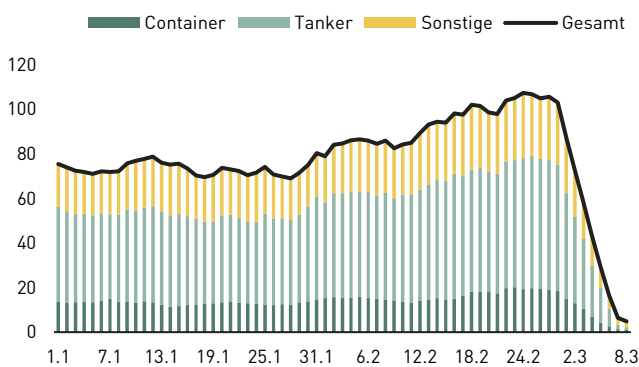
Produktionsindex u. Einzelhandelsumsatz (real), 2021 = 100



Quelle: Eurostat.

Frachtschiffverkehr in der Straße von Hormus

Anzahl der Frachtschiffe, gleitender Durchschnitt über 7 Tage



Quelle: IMF Portwatch.

Warenexporte in Drittstaaten unter Druck

Die österreichischen Warenexporte gingen 2025 das dritte Jahr in Folge zurück (-0,5 % nominell laut Außenhandelsstatistik). Wesentlich dazu beigetragen hat ein heftiger Einbruch der US-Nachfrage nach pharmazeutischen Erzeugnissen. Womöglich haben die kräftigen Zuwächse in den Vorjahren die Nachfrage vorübergehend gesättigt. Die Ausfuhren von Maschinen- und Fahrzeugen - verantwortlich für über ein Drittel der gesamten Warenausfuhren - stagnierten im Jahr 2025 (-0,2 % nominell). Chinas wachsende Bedeutung als Maschinen- und Fahrzeugproduzent schwächt die Nachfrage aus Drittstaaten nach heimischen Produkten dieses Segments ab. Ein leichtes Exportplus in die EU glich die rückläufige Drittstaatenachfrage jedoch teilweise aus.

Leichte Aufhellung in der Industrie, nicht jedoch im Bau

Die Industrieproduktion lag in den vergangenen zwölf Monaten um durchschnittlich 3,4 % über dem Vorjahresniveau, allerdings weiterhin deutlich unter dem Niveau des Jahres 2022. Nach einer langen Schwächephase zeigt sich nun wieder eine leichte Aufhellung im Maschinenbau und bei der Produktion von Investitionsgütern. Auch in der metalltechnischen Industrie stabilisiert sich die Lage etwas. Schwierig ist die Situation immer noch für den Bau; die ungünstige Winterwitterung verschärfte die Lage im Jänner. Im Einzelhandel stiegen die Umsätze im Jänner leicht an (+0,8 %). Das starke Plus bei den Kfz-Neuzulassungen (+10,4 % in den ersten beiden Monaten 2026) dürfte sich positiv auf den Kfz-Handel auswirken.

Frachtschiffverkehr zum Erliegen gekommen

Rund ein Fünftel des weltweiten Ölverbrauchs werden in Friedenszeiten durch die Straße von Hormus transportiert. Der Konflikt zwischen den USA und Israel mit dem Iran hat allerdings Anfang März dazu geführt, dass Öltanker und Frachtschiffe militärisch angegriffen werden. Berichten zufolge platziert der Iran außerdem Seeminen in der Meerenge, wodurch die Straße von Hormus de facto blockiert ist. Da derzeit kein Öl der Golfregion durch die Meerenge, die den Persischen Golf und das offene Meer verbindet, verschifft werden kann, steigt die Sorge vor einer Ölknappheit. Außerdem geht rund ein Fünftel des weltweiten Flüssiggas- oder LNG-Handels durch die Straße von Hormus. Folglich sind die Öl- und Gaspreise stark angestiegen.

FAZIT: Die Hoffnung auf eine Fortsetzung der leichten konjunkturellen Erholung des Vorjahres trübt sich aufgrund der geopolitischen Verwerfungen im Nahen Osten erneut ein. Abhängig von der Dauer und Intensität der Auseinandersetzungen ergeben sich Auswirkungen auf Verbraucherpreise und Produktionskosten. Die sehr unübersichtliche Lage in Nahost lässt aktuell viele Fragen offen. Der neue WKÖ Infopoint Nahost bündelt relevante Informationen, gibt Updates und vermittelt Ansprechpartner.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Dr. Julia Borrmann
julia.borrmann@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4280
13. März 2026